

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2018, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.

MALAWI: Der Junge, der den Wind einfing

William Kamkwamba wurde während einer Hungersnot auf einer armen Farm in Malawi geboren, doch mit Gottes Inspiration baute er ein einfaches Windrad, das Strom für sein Elternhaus generieren konnte. Sein Erfindergeist zog die Aufmerksamkeit internationaler Organisationen auf sich und öffnete ihm viele Türen.



„Durch das Windrad waren wir endlich nicht länger der Dunkelheit und dem Hunger ausgeliefert“, erklärte der Tüftler gegenüber der Malawi Daily Times. „Der Wind ist eine der wenigen Konstanten, die Gott uns hier in Malawi gegeben hat. Er weht Tag und Nacht in den Baumkronen. Ein Windrad zu haben bedeutete mehr als nur Strom generieren zu können. Es bedeutete Freiheit.“

Williams unglaublicher Lebensweg vom Farmjungen in Afrika zum Impulsgeber auf internationaler Ebene – vor allem im Bereich der technischen Bildung – begann mit seinem Vater, einem rauen Kämpfer, dessen Leben nach seiner Bekehrung etwas ruhiger wurde. Der christliche Glaube prägte seinen Haushalt ebenso wie die Armut. Als einziger Junge unter sieben Kindern trug William die Bürde, das Überleben seiner Familie zu sichern. Nachdem im Jahr 2001 der Regen ausblieb und sich eine Hungersnot ankündigte, konnte William im Folgejahr die Schule nicht mehr besuchen, weil seine Familie sich das Schulgeld nicht mehr leisten konnte.

Er arbeitete pflichtbewusst auf dem Feld, doch sein Hunger nach Wissen und Lernen blieb ungestillt. So ging er regelmäßig in die Bibliothek in der Nähe seines Elternhauses. Da sie internationale Literatur führte, fand er dort einige Bücher über Energie, die seine Neugier weckten. Eins davon trug den Titel „Energie nutzen“ (engl. Orig. „Using Energy“). Als er durch die Seiten blätterte und die Zeichnungen sah, verstand er, wie durch Magnetismus in der Turbine eines Windrades Energie erzeugt wird.

Er war schon immer ein Bastler gewesen. Einmal hatte er das Radio seines Vaters auseinandergenommen, weil er dachte, dass winzige Menschen darin steckten, mit denen er sich gern unterhalten wollte. Allerdings schaffte er es nicht, das Radio auch wieder zusammenzubauen. Als er nun seinen Vater um Erlaubnis bat, dessen Fahrrad auseinanderschrauben zu dürfen, um daraus ein Windrad zu bauen, war dieser verständlicherweise skeptisch. Schlussendlich überredete er ihn jedoch und begann, auf dem Schrottplatz Teile für den Bau seines Windrades zu sammeln.

Wie Noah mit seiner Arche wurde auch William zum Gegenstand des Gespöts der Dorfbewohner, die das scheinbar aussichtslose Unterfangen verfolgten. Im vom Hunger geplagten Afrika ähnelte sie eher moderner Kunst als etwas Nützlichem. Doch als William sein Elternhaus in Mastala Village dank des generierten Stroms beleuchten konnte, lachte niemand mehr über ihn. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Stromversorgungsprojekte der Regierung diesen Teil des Landes noch nicht erreicht.

„Als ich die Einzelteile baute, lachten mich viele Leute aus, weil sie dachten, ich hätte den Verstand verloren. Doch ich war mir meiner Sache sicher, weil ich dachte, wenn es in den Büchern steht, dann stimmt es und ist machbar“, erinnert sich William. „Und als es klappte, waren sie beeindruckt.“

Tagsüber lud er Autobatterien auf, die nachts Strom für Häuser in der Nachbarschaft oder für Radios lieferten. Von seinem ersten Erfolg als 14-jähriger Erfinder ermutigt, entwarf William einen Plan für ein größeres

Windrad, die während der Dürre Wasser pumpen konnte. Außenstehende unterstützten sein Projekt mit Spenden. Nach diesem weiteren Triumph war sein Dorf nicht länger der Dunkelheit oder Dürre ausgeliefert. Es war eine wahre Meisterleistung, und die Welt begann aufzumerken.

William wurde eingeladen, einen Ted Talk (<https://t1p.de/JN22-19> – dt. Untertitel) zu halten und bekam nach fünf Jahren Unterbrechung auch wieder die Chance, seine Ausbildung fortzusetzen. Er erhielt ein Stipendium für die Dartmouth University, wo er an der Thayer Ingenieurschule das „Humanitarian Engineering Leadership Program Worldwide“ absolvierte. Seine Kindheitserfolge wurden in einem Dokumentarfilm festgehalten. In seiner Autobiographie „Der Junge, der den Wind einfing“ (engl. Orig.: „The Boy Who Harnessed the Wind“) schreibt er Gott die Inspiration zu, die es ihm ermöglichte, den Naturgewalten zu trotzen und mit Verstand und Ingenieurskunst Ordnung in eine chaotische Welt zu bringen.

Mit diesem Wind in seinen Segeln begann William, weitere Projekte ins Leben zu rufen, um Jungs zu unterstützen, die ihre Ausbildung nicht fortsetzen konnten. Eins dieser Projekte war die Gründung eines Fußballteams. Außerdem stellte er solarbetriebene Wasserpumpen für sein Dorf und weitere Dörfer her. Laut seiner Homepage entwickelte er außerdem Wasseraufbereitungsanlagen, arbeitete an Malaria Prävention und entwickelte ein Tröpfchenbewässerungssystem. Heute arbeitet William für Ideo.org (www.ideo.org) an weltweiten Design-Entwicklungsprojekten, bei denen der Mensch im Fokus steht. Das reicht von Hygieneprojekten in Indien bis hin zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt in Kenia. Außerdem arbeitet er mit WiderNet (www.widernet.org) an der Entwicklung eines Lehrplans für Technologie, der Menschen dabei helfen soll, die Lücke zwischen „Wissen“ und „Tun“ zu schließen. WiderNet wird die Lerninhalte über sogenannte „e-granaries“ (eine Art Online-Bibliothek für Entwicklungsländer, Anm.d.Ü.) in Malawi und ganz Afrika verfügbar machen.

Weil er mit Gott unterwegs war, fand William sich nie mit seinem Schicksal eines Lebens in Armut und Unmöglichkeit ab. Der Heilige Geist erleuchtete seinen Verstand, sodass er erkannte, wie er bestehende Ressourcen gewinnbringend nutzen konnte.

Quelle: William Kamkwamba, Stephen Lahood



„Der Junge, der den Wind einfing“ wurde inspirierend verfilmt und ist derzeit auf Netflix zu sehen. Zum Trailer (Deutsch): <https://t1p.de/JN22a-19>

GROßBRITANNIEN: Frischer Pioniergeist

Die Church of England kündigte an, eine Million Pfund in den Bau eines Netzwerks von 16 kleinen Gemeinschaften in Manchester investieren zu wollen.

Diese Gemeinschaften sollen junge Menschen aus überwiegend wirtschaftlich benachteiligten und kirchenfremden Stadtteilen unterstützen.

Andere Teile der Church of England investieren außerdem in neue Gemeindegründungsinitiativen. Die Diözese London kündigte kürzlich die Gründung von 19 sogenannten 'Ressourcen-Gemeinden' an, die als Zentren für Wachstum und Gemeindegründung in der Landeshauptstadt fungieren sollen.

Quelle: Christian Today